№ 5. Dienstag, den 7. Januar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Januar.

— Kaiser Wilhelm hat am Neujahrstage im großen Lichthofe des Zeughauses der Paroleausgabe für die Generalität und die Offizierkorps der Berliner Garnison persönlich beigewohnt. Der Kaiser hat dabei an die Versammelten eine kurze militärische Ansprache gerichtet, über deren Inhalt einem hiesigen Blatte zufolge nachträglich Folgendes bekannt wird. Nachdem der Kaiser darauf hingewiesen hatte, daß die Armee in jeder Minute bereit sein müsse zur Vertheidigung des Vaterlandes, fuhr derselbe fort, daß zwar alle Mächte und allen Mächten voran Deutschland ernstlich danach trachteten, der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten. Das entbinde aber das Heer nicht von seiner Pflicht, jederzeit fertig und bereit zu sein, um an die Grenze zu eilen. Die besondere Pflicht der Generale und Offiziere sei es, dieses Stetsfertigsein vorzubereiten. Jetzt namentlich gelte es, sich in die Neuformationen und in die durch das neue kleinkalibrige Gewehr und das rauchlose Pulver bedingten Aenderungen einzuleben und die Soldaten zu möglichster Selbstständigkeit zu erziehen. Er erwarte, daß die Generale und Offiziere das Ihrige thäten, damit dies Alles in dem beginnenden Jahre zu gutem Ende gelange. — Sonntag früh $1\frac{1}{2}$ Uhr traf der Kaiser auf Bahnhof Friedrichstraße wieder in Berlin ein und fuhr vom Bahnhof aus sofort nach dem Palais der Kaiserin Augusta, um sich nach dem Befinden derselben beim Leibarzt Dr. Velten zu erkundigen. — Vormittags begab sich der Kaiser mit der Kaiserin gegen 11 Uhr nach dem Palais der Kaiserin Augusta, um dem daselbst stattfindenden Gottesdienste in der Hauskapelle beizuwohnen, welcher vom Garnisonpfarrer Frommel abgehalten wurde. Nach der Rückkehr nahm Se. Majestät mehrere Vorträge entgegen und begab sich darauf zur Wohlthätigkeits-Matinee nach dem königlichen Schauspielhause.

— Der „Reichsanzeiger" giebt in seinem nicht amtlichen Theile folgende Nachricht des Hofberichts wieder: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta, allerhöchst welche seit vorgestern Donnerstag an einem leichten Erkältungszustande litt, ist nunmehr an einem Anfall von Influenza erkrankt, der mit Fieber und katarrhalischen Erscheinungen verbunden ist. — Neuerdings wird noch gemeldet: Bezüglich des Befindens der Kaiserin Augusta verlautet in den Hofnachrichten, daß die hohe Frau zwar eine mehrfach gestörte Nacht gehabt habe, daß das Fieber aber zurückgegangen sei und die übrigen Krankheitserscheinungen sich als normal erwiesen.

— Der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet unterm 4. d. Mts.: Seit mehreren Tagen hatte sich bei der Königin unter mäßigem Fieber ein Katarrh der Athmungsorgane, verbunden mit reichlicher Schleimbildung, eingestellt, wodurch das Allgemeinbefinden erheblich beeinträchtigt wurde. Gestern hat sich der Appetit sowie der Kräftezustand wieder gehoben und steht zu erwarten, daß der Katarrh einen günstigen Verlauf nimmt. Das Befinden des Königs ist im allgemeinen befriedigend.

— Das herzoglich sachsen-altenburgische Ministerium bringt nachstehendes Schreiben Sr. Majestät der Kaisers an den Herzog von Sachsen-Altenburg zur Kenntniß des Landes:

„Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter!

Wie Ich in Erfahrung gebracht habe, sind die Vorbereitungen, welche in der Stadt Kahla zu Meinem Empfange getroffen waren, besonders großartig gewesen und haben die Behörden mit der Bürgerschaft in dem Streben gewetteifert, durch prächtige Ausschmückung der Häuser, Straßen und Plätze Mir den Aufenthalt in Kahla so angenehm wie möglich zu gestalten. Wenngleich Ich von vornherein von der loyalen Gesinnung und treuen Ergebenheit der Bevölkerung in Ew. Hoheit Lande fest überzeugt war, so hat Mich doch die Kunde von der Art und Weise, wie diese Gesinnung in Kahla zum Ausdruck gekommen, tief gerührt und herzlich erfreut. Um so lebhafter bedaure Ich es, durch Mein Unwohlsein behindert gewesen zu sein, die festlichen Veranstalungen persönlich in Augenschein zu nehmen. Ich kann es Mir aber nicht versagen, Ew. Hoheit für die zu Meinem Empfang getroffenen Vorbereitungen Meinen wärmsten Dank auszusprechen und Sie zu bitten, auch der Stadt Kahla Meinen besten Dank für die Mir bereitete Freude zu erkennen geben zu wollen. Empfangen Ew. Hoheit bei diesem Anlasse zugleich die Versicherung der aufrichtigen Freundschaft, womit ich verbleibe Ew. Hoheit freundwilliger Vetter.

— Der Kultusminister hat folgende Verfügung erlassen: Es ist bemerkt morden, daß die Magistrate größerer Städte bei Besetzung erledigter Lehrerstellen an Volksschulen vorzugsweise jüngere, zum Theil ganz junge Lehrer berufen. Ein solches Vorgehen könne leicht nachtheilig wirken, da es die Landschullehrer und Lehrer in kleineren Städten der Aussicht beraubt, auf den Uebergang in die besseren Stellen der großen Städte. Vor Erlaß allgemeiner Anordnungen fordert der Minister bis zum 1. April d. J. Berichte der Regierungen ein über den Umfang des bezeichneten Verfahrens der Magistrate. Was die Stadt Thorn anbetrifft, müssen wir hervorheben, daß in Schulstellen nur solche Lehrer berufen sind, die bereits längere Zeit im Amte gewesen sind und sich in demselben bewährt haben. —

— Die „N. A. Z." schreibt heute in bekannter offiziöser Schrift:

„Aus den Kreisen der Landwirthschaft werden zahlreiche Klagen laut über die ganz übertriebene Preissteigerung der als Phosphorsäurequelle für die Landwirthschaft, besonders für die Bewirthschaftung der ärmeren Böden, überaus wichtigen Thomasschlacke. Eine Vereinigung von Fabrikanten hat sich durch längere Abschlüsse mit den Thomasschlacke produzirenden Hüttenwerken in den fast ausschließlichen Besitz des Rohmaterials gesetzt und beutet dieses Verhältniß zum Schaden der Deutschen Landwirthschaft in der rücksichtslosesten Weise aus. Um die in kurzer Zeit fast verdoppelten Preise für das Inland halten zu können, sind sicherm Vernehmen nach nicht unbedeutende Quantitäten ins Ausland verschleudert worden, und zwar unter der Bedingung, daß dieselben nicht nach Deutschland zurückverkauft werden dürfen. Unter solchen Verhältnissen wird die Frage nicht abzuweisen sein, welche Mittel und Wege nach Lage unserer Gesetzgebung gegeben sind, um einem solchen an sich erlaubten Vorgehen wirksam entgegentreten zu können; denn wenn auch Verabredungen dieser Art formell nichts entgegensteht und man sie innerhalb gewisser Grenzen auch materiell für voll berechtigt anerkennen muß, so überschreiten sie doch im vorliegenden Falle alles Maß, schädigen die Landeskultur und damit die gemeinwirthschaftlichen Interessen der Nation."

Mit Vorschlägen hält das Kanzlerblatt wohlweislich zurück, politische Schlauheit verbietet, die Fabrikanten, welche bei den Wahlen gebraucht werden könnten, noch mehr zu verletzen.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: In einem Spezialfalle ist der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten der Auffassung entgegengetreten, daß weibliche selbstständige Personen, weil sie als Mitglieder der Schulgemeinde Schulabgaben zu entrichten haben, berechtigt seien, selbst oder durch Stellvertreter an den Wahlen innerhalb der Schulgemeinde theilzunehmen. Wenn für die gegentheilige Auffassung die bezüglichen Vorschriften der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 und des Gesetzes vom 14. April 1856 herangezogen werden, so ist übersehen, daß es sich in den dort behandelten Fällen um Ausübung eines Stimmrechts handelt, welches an den Grundbesitz geknüpft ist, während für die Stellung innerhalb der Schulsozietäten lediglich die persönliche Beziehung entscheidet.

— Der „Breslauer Zeitung" zufolge wird auf der Valentingrube in Ober-Schlesien ebenfalls gestrikt. Die Strikenden verhalten sich aber ruhig. Auf dem Schmiederschacht ist die Lage unverändert. Auf dem Porembaschacht soll Feuer ausgebrochen sein. — Die „Oberschlesische Grenzzeitung" veröffentlicht zwei von dem „Oberschlesischen Arbeiterverein zu gegenseitiger Hilfe" abgesandte Petitionen in ihrem Wortlaut, von denen die eine an den Kaiser, die andere an den Minister Maybach gerichtet ist. In beiden wird über die wegen Betheiligung am Strike eingetretenen Arbeiterentlassungen Klage geführt, die nur zum Schein auf andere Gründe zurückgeführt würden. Die an den Kaiser gerichtete Petition enthält die Mittheilung, daß die Lage der oberschlesischen Bergarbeiter im großen und ganzen noch dieselbe ist wie vor dem Strike, da für einige kleine Verdienstzulagen auch eine Mehrleistung gefordert werde, und spricht die Bitte aus, daß der Kaiser eine gründliche Regelung der Verhältnisse befehlen und die Beschleunigung dieser Regelung anordnen möge. In der Petition an den Minister Maybach bittet der Vorstand des Vereins um Entlassung sämmtlicher im oberschlesischen Bergwerksbezirke beschäftigter polnischer, galizischer und italienischer Arbeiter, um Untersuchung (durch den Revierbeamten mit dem Landrath) der Angelegenheiten derjenigen Arbeiter, welche behaupten, in Folge des Ausstandes entlassen zu sein, desgleichen um die Untersuchung jeder Entlassung,

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 3. Januar.

Ein Berliner Trödlerladen in einer schmutzigen Nebenstraße. Ringsum das elendeste, aus dem wunderlichsten Gemisch bestehende Gerümpel. Der Verwunderung darüber, daß diese tausenderlei alten Scharteken gekauft sind, kommt nur das Erstaunen gleich, daß sie wieder verkauft werden sollen. Auf dem Brette links zwanzig Bände einzelne Theile von ebenso viel verschiedenen „Werken" und eine gleich große Anzahl von Weingläsern, jedes von anderer Façon. Rechts von der Thür ein Bündel Schlösser und ein irdener Topf voll rostiger Schlüssel, ein Kronleuchter ohne Gehänge, ein Spiegelrahmen ohne Glas, eine Flöte ohne Mittelstück, ein Brenneisen ein Feuerzeug, eine Schachtel Wichse. Drüben auf dem schmutzigen Gesimse das uneingerahmte Porträt einer Dame, die Anfang des achtzehnten Jahrhunderts lebte; daneben allerhand Schmutz, Wust, Gerölle, Gerümpel, Scharteckenhaftes ... Selbst in solche Berliner Geschäfte ist in letzter Zeit ein „neuer Geist" eingezogen. Auch in diesen schmutzigen Winkeln hockt das — Lotteriefieber. Der Käufer, welcher hier irgend einen invaliden Gegenstand erwirbt, erhält ein Lotterieloos. Am Schluß des Monats erfolgt die Ziehung. Jeder der drei Gewinner darf aus der reichen Vorrathskammer des Trödlerladens einen Gegenstand auswählen ... Dieses nicht erfundene, sondern der Wirklichkeit entlehnte Beispiel hat etwas Typisches für die Art und Weise, in welcher jetzt viele Berliner Geschäftsleute das ermüdete Interesse ihrer Kundschaft aufzustacheln suchen. Wohin man blickt — in die Dreimark-Bazare, in die Fünfzigpfennig-Läden, sogar in manche Heringsbuden — überall der gleiche Lotterieschwindel. Diese sonst nicht gerade an Ueberfracht von Geist leidenden Verkäufer finden in einem solchen „Glücksspiel" ein mächtiges Reizmittel. Sie wissen, das Wort „Lotterie" hat etwas ungemein Prickelndes, Verlockendes, Berauschendes. Man muß sagen, daß dieser Schluß nicht gerade falsch ist. Vor manchem weltstädtischen Einbildungsmenschen thut sich schließlich bei solchen Manipulationen eine weite Perspektive sonnenheller Tage auf. In einer derartigen Fata Morgana der Phantasie blickt er von der Plattform des Rathhauses auf das schöne Berlin hinab, das sich zu seinen Füßen ausdehnt. Es ist dein, denkt er, du kannst die Hand darnach ausstrecken, kannst es in deine Westentasche schieben. Für dich bereitet „Dressel" seine köstlichen Gerichte, entkorkt „Kempinsky" seine Champagnerflaschen; für dich lächelt die erste Liebhaberin im Schauspielhause; dir öffnet sich jeder Salon, in welchem dein Eintritt Aufsehen erregt; dir folgen alle Blicke, wenn du in deinem „Koupee" durch den Thiergarten fährst. Bist du ehrgeizig — du kannst Reichstagsabgeordneter werden, ja sogar Bezirksvorsteher und dir jeden Orden der Welt in's Knopfloch hängen. Liebst du den steten Lärm um deinen Namen — genug Zeitungen werden dir täglich Artikel und Tagesneuigkeiten widmen ... So etwa schließen diese Lotteriespieler, wenn man ihre Projekte bis in die letzten Endpunkte verfolgt.

Trotz dieses Hastens nach Geld, nach Ruhm, nach Ehre, trotz dieses ewigen Tanzens um das goldene Kalb ist es merkwürdig, wie vollständig unbeachtet Einer in der Weltstadt sterben kann. Wirklich giebt es Unzählige in Berlin, die keinerlei Sympathie, auch nur in eines Einzigen Brust, erwecken; an deren Dasein Niemand ein Interesse nimmt, außer ihnen selbst; von denen sich nicht sagen läßt, sie würden vergessen nach ihrem Tode, weil bei ihrem Leben keine Seele an sie gedacht hat; die nicht einen einzigen Freund besitzen, und um die sich Niemand, absolut Niemand, kümmert. Nothwendigkeit zwang sie, nach Berlin zu kommen, um Beschäftigung und die Mittel zu ihrem Lebensunterhalte zu suchen. Und so leben sie dahin, fremd, vereinsamt, verlassen, vergessen. Der Jahreswechsel, also die Zeit, wo Jeder sich an den Anderen enger anschließt, brachte diese Thatsache so recht zum Bewußtsein. Am beredtesten aber that dies ein kürzlich erschienener Bericht, demzufolge im Verlauf des Jahres in der Weltstadt siebenunddreißig Leichen vorhanden waren, die durchaus keinerlei Angehörige hatten und ohne Sang und Klang der Erde übergeben wurden. Ob während des Krankseins irgend eines dieser Armen irgend Jemand in der Ferne bangte oder Nachricht ersehnte — wer es wüßte! In diesem mächtigen Berlin waren sie verlassen wie „der Stein auf der Straßen", verlassen wie eine Ruine in der Gewitternacht, vereinsamt wie ein morsches Kreuz auf dem Kirchhof.

Noch trübere Resultate brachte ein anderer Jahresbericht zu Tage. Er bot einen kriminalistischen Rückblick und erhärtete dann, daß die meisten der in Berlin verübten Verbrechen im letzten Grunde der Trunksucht entspringen. ... „Ein großer Theil dieser Ungeheuerlichkeiten", so führte diese finstere Berichterstattung aus, „war nur denkbar, weil das Laster der Trunksucht so fürchterlich in Berlin verbreitet ist." Bei ruhiger und langjähriger Beobachtung des weltstädtischen Lebens muß man dieser Behauptung beipflichten. Wohin man blickt — in die zahllosen Destillationen, die zahllosen Bierhäuser, die zahllosen Kneipen aller Art — überall heißt es „trinken, trinken, trinken!" Von den vielen Humanitätsvereinen wäre somit der „Verein gegen die Trunksucht" derjenige, welchem sich das größte Arbeitsfeld bietet. O, dieses brennende Verlangen, dieser rasende Hang, diese entsetzliche Gier nach dem langsamen, aber sicheren Gifte, die alle Erwägungen und Rücksichten übertäubt, so daß ihr unglückliches Opfer Weib und Kinder, Verwandte und Freunde, Ehre und guten Namen, das ganze Lebensglück vergißt, versäumt, zu Grunde richtet, bis es einem schmachvollen Tode anheim fällt. Manche dieser weltstädtischen Trinker wurden durch Unglück und Elend zu dem sie erniedrigenden Laster hingeführt. Vereitelung ihrer Hoffnungen und Aussichten in der Welt, der Verlust derer, welche sie liebten, der Kummer, der am Herzen nagt, hat sie um Halt und Fassung, hat sie von Sinnen gebracht, und sie bieten das gräuliche Bild von Wahnwitzigen dar, die langsam durch ihre eigenen Hände sterben. Doch die meisten von ihnen haben sich mit Bewußtsein und offenen Augen in den Abgrund hineingestürzt, aus welchem mit seltenen Ausnahmen Niemand wieder emporsteigt, sondern dessen Schlund die Versinkenden immer tiefer und hoffnungsloser hinabzieht. Wie gesagt, ein mächtiges Terrain ist es, welches da der Berliner „Verein zur Bekämpfung der Trunksucht" zu beackern hat. Gebe ein gütiges Geschick, daß er sich im neuen Jahre recht sichtbarer Erfolge zu erfreuen hat!

von welcher der Entlassene behauptet, daß sie ohne Grund erfolgt sei, und in letzter Reihe um die Einsetzung ständiger Arbeiter-Kommissionen auf jeder Grube als vermittelnden Faktors zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Das Gesuch betreffend die Entlassung ausländischer Arbeiter wird folgendermaßen ausgeführt: „In der Ueberzeugung, daß oberschlesische Arbeiter zunächst gerechten Anspruch auf Arbeit und Verdienst auf oberschlesischen Gruben haben, bitten wir gehorsamst, Ew. Exzellenz mögen hochgeneigtest dem Unternehmerwesen italienischer Arbeiter, ferner der Beschäftigung galizischer und polnischer Arbeiter auf oberschlesischen Gruben Einhalt thun lassen. Durch fremde Arbeiter werden hiesige Arbeiter gezwungen, in die Fremde auszuwandern, und diejenigen, welche hier beschäftigt sind, werden sehr geschädigt durch die Italiener dadurch, daß dieselben bei ihrem Unternehmen den Verdienst des Arbeiters herabdrücken, durch polnische und galizische Arbeiter dadurch, daß dieselben für jeden Lohn arbeiten, durch alle Fremde zugleich dadurch, daß sie den Platz der Ortsarbeiter vorwegnehmen." Die zahlreichen Entlassungen galizischer Arbeiter, die in der letzten Zeit erfolgt sind, haben offenbar in den hier ausgesprochenen Wünschen der einheimischen Arbeiter ihren Ursprung. — Im Anschluß hieran sei noch folgende Meldung aus Stettin erwähnt: „In der Stettiner Chamottefabrik, Aktiengesellschaft, streiken 350 Mann wegen Maßregelung mehrerer Arbeiter, die für den Hutmacherstreik in Luckenwalde gesammelt hatten.

— Eine Ministerkrisis kündigt die nationalliberale Berliner „Börsenzeitung" an, weil Minister Herrfurth in der Ausweisungsfrage zum Sozialistengesetz den Standpunkt des Fürsten Bismarck nicht theile. Letzterer wolle in Gemeinschaft mit den Bundesrathsmitgliedern Hamburgs und Sachsens den Ausweisungsparagraphen unter keinen Umständen fallen lassen.

— Eine Verbesserung der Gehaltsverhältnisse der Gendarmen ist nach der „Köln. Ztg." im preußischen Staatshaushaltsetat für 1890/91 in der Weise in Aussicht genommen, daß den Gendarmen, die bisher nur einen einheitlichen Gehaltssatz hatten, mit der Zahl der Dienstjahre auch ein entsprechend höheres Gehalt zufallen wird.

— In Karlsruhe sprach Abg. Rickert in einer von ungefähr 1000 Personen besuchten Versammlung über das Kartell und die Zukunft des Liberalismus. Der Sozialist Fleischmann führte unter Anerkennung der Richter'schen Ausführungen aus, daß die Sozialisten bei der Stichwahl für die Freisinnigen gegen das Kartell stimmen würden.

— Zur Lage in Deutsch-Ostafrika erhält die „Köln. Volksztg." ein Schreiben eines Missionars aus Mtoni vom 23. November v. J., in welchem mitgetheilt wird, daß Wißmann sofort, als er von Mpwapwa zurückgekehrt war, wieder nach Saadani marschiren mußte, welches sich von neuem empört hatte. Die Waseguhas wurden in mehreren Gefechten geschlagen und dabei auch das auf einem Berge vor Saadani liegende verpallisadirte Mdumi, der Sitz Bwana Heris, des Nachfolgers Buschiris, genommen und wie schon im Juni v. Js. niedergebrannt, sodann Saadani noch einmal von Grund aus zerstört und sodann eine Tagereise weit auf dem Wege nach Pangani eine neue Station an der Küste hergerichtet. Anfangs Dezember sollte die Schutztruppe in Usambara eindringen, um auch dies am nördlichsten gelegene Gebiet durch Anlage von Stationen zu sichern, sowie Buschiri (den inzwischen sein Schicksal ereilt hat) und Bwana Heri daraus zu vertreiben. Mit den friedlichen Verhältnissen in Deutsch-Ostafrika scheint es sonach noch nicht weit herzusein. — Von einer Bestrafung des Häuptlings Simbodja, der die Zug nach Usambara ebenfalls bezwecken sollte, hört man überhaupt nichts mehr. Von den inzwischen mit Bwana Heri stattgehabten Kämpfen fehlt ebenfalls noch jede amtliche Mittheilung. Von dem in Aussicht genommenen großen Rachezug für die Ermordung der Gesellschaftsbeamten Hessel und Krüger, deren Köpfe in Kiloa noch immer auf Stangen stecken sollen, ist noch nichts zu hören.

— Die Freigebung der Schweineeinfuhr aus Ungarn wird nach einem Telegramm des „Berliner Tageblatt" in Ratiborer Zeitungen gemeldet.

Ausland.

Petersburg, 4. Januar. Zu den Russifizirungs-Maßregeln in den Ostseeprovinzen gehört auch die Verfügung in Betreff der Schließung des Gymnasiums in Goldingen (Kurland). Dieses Gymnasium, welches aus Fonds des kurländischen Adels erhalten wird und von der russischen Regierung einen Zuschuß von jährlich 1600 Rubel empfängt, soll binnen drei Jahren aus dem Grunde geschlossen werden, weil das Kuratorium der Anstalt, welches aus kurländischen Adligen besteht, sich weigert, bei der Anstalt die russische Unterrichtssprache einzuführen, wie dies die Regierung verlangt. Uebrigens entsagt in Kurland fast der gesammte reiche deutsche Adel den Verwaltungsämtern, welche er bisher inne gehabt hat; diese Aemter gehen nunmehr auf ärmere Adlige und auf Personen über, welche ihre bisherigen Aemter in Folge der neuen Gerichts-Organisation verloren haben.

Petersburg, 5. Januar. Der Zustand des Großfürsten Nikolaus ist so ernst, daß die Uebersiedelung des Hofes wahrscheinlich unterbleibt. — Kaiser Wilhelm wird im Januar zur Jagd auf den Radziwill'schen Gütern bei Minsk erwartet. — Der vereinbarte Kaufpreis der Wittgenstein'schen Güter beträgt 11 Mill. Rubel.

Brüssel, 4. Januar. Der König der Belgier ist durch den Schloßbrand auf das Tiefste erschüttert und hütet das Zimmer. — Da durch die Fortdauer des Strikes der gesammte Verkehr durch Kohlenmangel bedroht erscheint, hat die Regierung mehrere nach Frankreich bestimmte Eisenbahnwaggons Kohlen, Kraft ihrer gesetzlichen Befugniß, im öffentlichen Interesse in Beschlag nehmen und gegen Bezahlung der Kohlen nach den Tagespreisen requiriren lassen.

London, 4. Januar. Kaiser Wilhelm hat dem General Wood, welcher im vorigen Sommer die Truppenrevue bei Aldershot befehligte, einen mit Diamanten geschmückten Degen geschenkt.

London, 5. Januar. Hier glaubt man nicht, daß Dr. Peters noch lebt. — In der Beßbrock'schen Spinnerei in Newry ist ein Strike ausgebrochen. Die Werke sind geschlossen und 4000 Arbeiter brodlos.

Provinzielles.

tz. **Lissewo**, 5. Januar. Die Sicherheit in unserer Gegend läßt manches zu wünschen übrig. Ueber den Einbruch in die hiesige Kirche haben wir bereits berichtet, wiederholt ist hier und in der Umgegend Vieh gestohlen worden, und nun ist am vergangenen Sonnabend der hiesige Landbriefträger Borucki auf dem Wege von Struzson hierher von 3 Strolchen angefallen worden. B. führte 800 Mk. bei sich, wovon die Wegelagerer vielleicht Kenntniß hatten. Einer vetrat ihm den Weg und rief ihm ein „Halt" zu, B. ließ sich glücklicherweise nicht einschüchtern, schlug seinen Angreifer mit einem Knüppel nieder und lief dann schleunigst nach Lissewo zu. Die beiden Wegelagerer folgten, ein Schuß krachte, B. wurde in die rechte Hand getroffen, nichtsdestoweniger rannte er weiter und entkam seinen Verfolgern. Die Wunde des B. ist nicht bedeutend.

Pakosch, 5. Januar. Am Donnerstag feierte die 82jährige Wittwe Marianna Tylinska hierselbst das 50jährige Jubiläum als Bezirkshebamme des Kreises Mogilno; 33 Jahre hat sie in unserer Stadt amtirt, 10 Jahre in Parlin und 7 Jahre in Duszno. Die Jubilarin, welche sich noch großer Rüstigkeit und einer guten Gesundheit erfreut und bisher ihrem Berufe oblag, wurde in ihrer Wohnung vom Magistrat und den Stadtverordneten zu dem so seltenen Ehrentage beglückwünscht; Herr Bürgermeister Kollmann überreichte namens der Stadt ein Geldgeschenk von 25 Mark; zugleich theilte er ihr mit, daß die städtischen Kollegien beschlossen haben, ihr eine lebenslängliche Pension von 6 Mark monatlich zu gewähren. Am Tage vorher waren der Jubilarin durch den Herrn Kreislandrath in Mogilno als Geschenk des Kreises 25 Mark zugegangen. — Der Lehrer Mroz aus Broniewice ertrank am Donnerstag in dem zwischen Broniewice und Amsee liegenden See. M. hatte, um seinen Weg abzukürzen, am Abend von Amsee aus statt des Landweges die Passage über den See eingeschlagen, in der Annahme, daß die Eisdecke einen Uebergang schon gestatte. Leider war das nicht der Fall; mitten auf dem See brach M. ein und ertrank. Heute Morgen wurde die Leiche nach längerem Suchen im See gefunden. (O. P.)

Dt. Krone, 5. Januar. Am Sylvesterabend wurde hier der landarme Arbeiter Jakob Schumann wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhaftet. Wegen gleicher Verbrechen, stets an Kindern begangen, ist er schon 2 Mal mit zusammen 5 Jahren Zuchthaus vorbestraft; der Missethäter ist auf einem Auge blind und geht an zwei Stöcken. — Unser Rathhaus wird abgebrochen und durch ein neues ersetzt. Der Neubau soll so gefördert werden, daß die Bureauräume im Erdgeschoß zum 1. November bezogen werden können. — Unser städtischer Oberförster Herr Heere hatte am 1. Januar 1890 eine 40jährige Dienstzeit hinter sich. Als Anerkennung für treu geleistete Dienste wurde ihm im Namen der Stadt eine goldene Uhr und Kette durch Herrn Bürgermeister Müller überreicht.

Elbing, 4. Januar. Heute Morgen wurde der Kgl. Baurath Braune bei Revision der Bahnstrecke Braunsberg-Tiedemannsdorf zwischen Wärterbude 68—69 vom Zuge erfaßt und sofort getödtet. Der Verstorbene erfreute sich in allen Kreisen unserer Stadt großer Beliebtheit. — Das dem Gutsbesitzer Herrn Abraham Wiens gehörige Grundstück in Kl. Montau hat der Gutsbesitzer Herr Jakob Kroecker daselbst für den Preis von 34 500 M. käuflich erworben. (Altpr. Ztg.)

L **Strasburg**, 4. Januar. Ein hiesiger Lehrer hat vor einigen Wochen eine Stellung als Reporter bei einer Zeitung in einem größeren Ort angenommen, und nach Einreichung seines Abschiedsgesuches bei der Königlichen Regierung mit seiner Vertretung einen Schulamtskandidaten beauftragt. Letzterer hat auch die Vertretung übernommen, nunmehr ist er aber abberufen und die Königl. Regierung verlangt, daß der Lehrer, der in seine neue Stelle bereits eingetreten ist, sein Lehramt bis 1. April d. J. verwalte. Auf das Ende dieses Konflikts darf man gespannt sein.

Märk. Friedland, 4. Januar. In der Sylvesternacht sind hier 6 Scheunen niedergebrannt, welche größtentheils mit Getreidevorräthen, Kartoffeln und Ackergeräthen gefüllt waren. — Zu der ausgeschriebenen hiesigen Bürgermeisterstelle haben sich 72 Bewerber gemeldet. (D. Z.)

Gerdauen, 5. Januar. Am Abende des ersten Weihnachtsfeiertages gingen die Insileute Marquardt und Schwarz von Neuendorfshof nach Transen. Ersterer war betrunken und versuchte, obgleich ihn sein Genosse warnte, neben dem Steg über die Omet zu gehen. Dabei brach er ein, worauf ihm der letztere vom Stege aus die Hand reichte, um ihn zu retten. Er wurde aber leider mit ins Wasser gezogen und beide ertranken. (K. H. Z.)

Königsberg, 4. Januar. Der Regierungspräsident hat auf Grund des Viehseuchengesetzes die 24-stündige Anmeldefrist betreffend Veränderungen im Viehstande auf 48 Stunden ausgedehnt. — Das Urtheil des hiesigen Landgerichts in dem Prozesse gegen Gaedeke wegen Wuchers ist vom Reichsgerichte aufgehoben und der Prozeß zur anderweiten Verhandlung an das Landgericht zu Elbing verwiesen worden.

Insterburg, 5. Januar. Ueber ein überraschendes Weihnachtsgeschenk berichtet die „I. Z." wie folgt: „Der Lehrer eines Dorfes im hiesigen Kreise, zu dessen Sozietät auch ein großes Gut gehört, ging vor zirka 2½ Jahren zu dem Gutsherrn und bot ihm ein etwa acht Tage altes Kalb (Holländer Rasse) für den Preis von 25 Mk. zum Kauf an. Der Handel kam ohne Weiteres zu Stande und der Lehrer lieferte das Kalb an einen Wirthschaftsinspektor ab. So vergingen 2½ Jahre und der Lehrer wartete vergeblich auf die 25 Mk. Nun vor Weihnachten begab sich derselbe, der sich in augenblicklicher Geldverlegenheit befand, zum Gutsherrn und bat um den Kaufpreis. Der letztere nahm den Jugendbildner sehr freundlich auf, erklärte ihm aber entschieden, daß er das Kalb doch nicht brauchen könne, Verkäufer möge es sofort wieder abholen lassen. Der Lehrer ließ sich das nicht zweimal sagen und besitzt jetzt ein Thier, das den Werth von 200 Mk. repräsentirt.

K. **Argenau**, 4. Januar. Am Sylvesterabend veranstaltete der Verein „Eintracht" im Brunner'schen Saale eine Festlichkeit, bestehend aus Theater-Vorstellung und Tanz. Der Erlös ist zu wohlthätigem Zweck bestimmt. — Auch hier hat die Influenza ihren Einzug gehalten, die Krankheit tritt glücklicherweise nicht bösartig auf. — Der hiesige stenographische Verein Roller'schen Systems zählt bereits 10 Mitglieder.

Posen, 5. Januar. In der Nacht zum 30. Dezember ist in Grabianowo der am hiesigen Realgymnasium angestellte Oberlehrer v. Studniarski auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Herr v. St. las in der Nacht bei brennender Kerze im Bette und schlief ein, bevor er die Kerze ausgelöscht hatte. Vielleicht ist nun der Leuchter mit der Kerze infolge einer Bewegung des Schlafenden umgefallen; kurz, die Betten und sonstigen Gegenstände geriethen ins Schwelen und es entwickelte sich im Schlafzimmer ein sehr starker Rauch. Als dies bemerkt wurde, war es schon zu spät, den im Bette Liegenden noch zu retten; er war infolge der Einathmung der giftigen Verbrennungsgase bereits gestorben.

Lissa i. P., 5. Januar. Am 3. Oktober v. J. Abends 10¼ Uhr, erfolgte auf der Haltestelle Laßwitz (Eisenbahnstrecke Glogau-Lissa) ein Zusammenstoß des von Lissa kommenden Personenzuges mit dem von Glogau kommenden Güterzuge. Der Postschaffner Lange wurde dabei sofort getödtet und einige Zugbeamte verletzt, außerdem wurden die beiden Lokomotiven und 5 Wagen beschädigt bezw. zertrümmert. Die Reisenden des Personenzuges kamen mit dem Schrecken davon. Der Lokomotivführer Schiefelbein und der Packmeister Poblich sind nun angeklagt, dies Unglück durch Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben. Beide Beamte hatten sich vor der Strafkammer zu Lissa zu verantworten. Der Güterzug, welchen P. führte und dessen Lokomotive Sch. bediente, war in Laßwitz richtig eingefahren und mußte hier die Personenzüge von Glogau und Lissa vorbeifahren lassen. Der erstere war auch bereits durchgefahren. Beide Beamte haben nicht daran gedacht, daß der von Lissa kommende Personenzug noch nicht durchgefahren war, sondern P. gab zur fahrplanmäßigen Abfahrtszeit mit der Mundpfeife das Abfahrtsignal und Sch. fuhr ab, trotzdem er sehen mußte, daß die Weiche nicht für ihn zur Abfahrt stand und die drei Lichtsignale ihm „Halt" geboten. Erst als der Güterzug an der Ausgangsweiche angelangt war, bemerkte Sch. seinen Fehler und gab das Signal zum Bremsen und Gegendampf. Es war jedoch schon zu spät, der Personenzug stieß auf die Lokomotive des Güterzuges und schob die ersten Wagen beider Züge ineinander. Dem Zugführer und dem Lokomotivführer des Personenzuges kann in keiner Weise eine Schuld beigemessen werden, da für letzteren die Einfahrtssignale richtig standen und Beide, nachdem sie kurz vor dem Zusammenstoße den auf sie einbiegenden Güterzug bemerkt hatten, noch alles Mögliche aufboten, um ihren Zug zum Stehen zu bringen und so ein noch größeres Unglück verhüten. Der Gerichtshof gewann vollständig die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten und verurtheilte Schiefelbein zu 3 Monaten, Poblich zu 6 Monaten Gefängniß.

Lokales.

Thorn, den 6. Januar.

— [Versetzt] ist der Königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Simon, bisher in Thorn, nach Breslau als Leiter des bei der königlichen Eisenbahndirektion daselbst bestehenden Bureaus für Vorarbeiten.

— [Die Regulirung der Weichsel und des San] längs der österreichischen Grenze nach einem zwischen russischen und österreichischen Ingenieuren vereinbarten Plan wird im künftigen Frühjahr in Angriff genommen werden. Der Kostenanschlag, soweit sich derselbe auf das Königreich Polen bezieht, beträgt 3 Millionen Rubel. Diese Summe wird ratenweise, nach Maßgabe des Bedürfnisses zur Auszahlung gelangen, da die Regulirungsarbeiten gegen 5 Jahre in Anspruch nehmen dürften.

—[Der Garnison-Verpflegungszuschuß] für Thorn ist für das erste Vierteljahr 1890 auf 16 Pf. für Mann und Tag festgestellt. In Strasburg beträgt der Zuschuß 8 Pf., in Ortelsburg 5 Pf. Letzterer Betrag ist der niedrigste Satz für ganz Deutschland.

— [Die Konzerte,] welche der Königl. Milit.-Musikdir. Herr Müller mit der Kapelle des 21. Regiments an den Sonn- und Feiertagen Nachmittags im Viktoria-Garten veranstaltet, erfreuen sich immer größer werdender Beliebtheit. Bei dem gestrigen Konzert war der geräumige Saal in allen seinen Theilen gut besetzt, das Programm war geschickt gewählt und wurde in anerkennungswerther Weise durchgeführt. Auf Wunsch wurden mehrere Einlagen gegeben, das Publikum spendete nach jedem Vortrage wohlverdienten Beifall.

— [Der Kriegerverein] veranstaltet Sonnabend, den 25. d. Mts., Abends im Victoria-Saale eine Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. In Aussicht genommen ist die Aufführung eines Theaterstückes patriotischen Inhalts, ferner Vorträge, Konzert und Tanz. Die Feier verspricht eine recht erhebende zu werden.

— [Die Gewerbeschule für Mädchen] beendete gestern ihren zehnten Kursus. An demselben hatten 11 Schülerinnen Theil genommen, die in der gestern stattgefundenen, öffentlichen Schlußprüfung ihre Kenntnisse in der Kaufmännischen Wissenschaft darlegten. Die Schule wird von den Herren Buchhalter Julius Ehrlich und Lehrer K. Marks geleitet; in derselben sind bereits 100 Schülerinnen ausgebildet, von denen ein großer Theil hier und auswärts Stellung erhalten haben. Der neue (11.) Kursus beginnt am 20. d. Mts.

— [Schaustellung.] Die beiden „starken Männer", welche in einem Schaufenster der Schuhmacherstraße „Ringkämpfe" ausführen, locken fortgesetzt Schaulustige an, die sich an dem Spiel ergötzen. Viele Exemplare dieser „starken Männer" haben Liebhaber gefunden, in öffentlichen Lokalen und in den Häuslichkeiten rufen die bleiernen Puppen Heiterkeit hervor.

— [Zur Vergebung der Drucksachen für die städt. Bureaus] für das Jahr 1. April 1890/91 hat heute Termin angestanden. Abgegeben wurden 2 Angebote. Mindestfordernder war Herr C. Lambeck, 52 pCt. unter Normalpreis für Drucksachen und für Papier 5 pCt. unter den im städt. Papierlieferungen zu Grunde liegenden Preisen.

— [Besitzveränderung.] Das Grundstück (Altstadt) Schuhmacherstraße Nr. 32, bisher Herrn Fleischermeister Julius Rudolph gehörend, hat Herr M. Silbermann für 17 300 Mk. käuflich erworben.

— [Gefunden] eine unbeschriebene Postkarte in einem Briefkasten des Hauptpostgebäudes; ferner vor Weihnachten ein Korallenarmband auf Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 17 Personen. — Unter dem Verdacht des Taschendiebstahls (Entwendung einer Börse mit 52 Mk. Inhalt) ist ein Kutscher der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt. — Ein Pferdeknecht ist hier ermittelt, der seinem Brodherrn

in Turszno 9 Mk. baar Geld und eine silberne Zylinderuhr entwendet hat. Der Dieb ist der Königlichen Amtsanwaltschaft zugeführt. — Aus einem Bierkeller in der Kulmerstraße sind mittels Einsteigens eine Kiste Zigarren und etwas Geld gestohlen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,58 Meter. — Unterhalb der Eisenbahnbrücke ist hier der Strom vollständig eisfrei.

Kleine Chronik.

* Göttingen. Der Germanist Professor Wilhelm Müller ist gestorben.

* Bonn. Der bekannte Nationalökonom, Prof. Erwin Nasse ist gestorben.

* Mainz. Eine grausige Blutthat, die am 1. Januar Abends hier vollführt wurde, hält die Gemüther in Aufregung. Der Metzger Kießling hat seinen beiden Kindern im Alter von 2 und 9 Jahren die Hälse abgeschnitten und sich dann selbst erschossen. Seine Frau hatte er vor der Mordthat weggeschickt. Ueber die Motive, die den Mann zu diesem Verbrechen veranlaßten, sind verschiedene Gerüchte laut geworden; das wahrscheinlichste dürfte sein, daß er sich in schwierigen finanziellen Verhältnissen befand.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Januar.

Fonds: fest.			4. Jan.
Russische Banknoten		220,70	220,90
Warschau 8 Tage		219,90	220,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		103,20	103,10
Pr. 4% Consols		106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		65,00	64,90
do. Liquid. Pfandbriefe		60,00	60,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,60	100,70
Oesterr. Banknoten		173,85	173,65
Diskonto-Comm.-Antheile		252,25	254,25
Weizen:	April-Mai	202,00	203,00
	Juni-Juli	202,00	203,00
	Loco in New-York	87¼	87¼
Roggen:	loco	175,00	176,00
	April-Mai	178,20	179,00
	Mai-Juni	177,20	178,00
	Juni-Juli	176,50	177,00
Rüböl:	Januar	66,00	65,90
	April-Mai	63,70	63,90
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	51,00	50,90
	do. mit 70 M. do.	32,10	31,80
	Jan.-Febr. 70er	31,70	31,60
	April-Mai 70er	32,90	32,80

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Submissions-Termine.

Königl. Landrath in Graudenz. Neubau des Zweifamilienhauses und Stallgebäudes auf der kath. Pfarre in Kgl. Rehwalde, veranschlagt ausschl. des Titels „Insgemein“ auf 5710 Mk. Angebote bis 22. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.
Fest.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	49,25	Gd.	—,— bez
nicht conting. 70er	—,—	„	29,50	„	—,— „
Januar	—,—	„	48,75	„	—,— „
„	—,—	„	29,25	„	—,— „

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 6. Jan. Das Emin Pascha-Komitee erhielt ein Telegramm Klemens Denhardts aus Sansibar, er habe aus Lamu neuerdings Briefe Peters für das Komitee erhalten. Peters sei unterwegs vom Kenia zum Baringosee.

Sansibar, 6. Januar. Nachdem am 25. Dezember ein Angriff des Streifkorps der deutschen Schutztruppe auf das befestigte Lager Bana-Heris mit Verlust von fünf Todten und sechs Verwundeten zurückgeschlagen, erstürmte und zerstörte Wißmann am 5. Januar mit 1500 Mann die Position Bana-Heris und besetzte dieselbe. Deutscherseits zwei Weiße, zehn Eingeborene verwundet. (Der erste Theil dieses Telegramms ist insofern unklar, als nicht ersichtlich ist, auf welcher Seite der Verlust von fünf Todten und sechs Verwundeten stattgefunden hat. Nähere Nachricht bleibt abzuwarten. D. Red.)

Die Infectionskrankheit Influenza charakterisirt sich durch katarrhalische Affektion der Schleimhäute, besonders der Athmungsorgane, bei gleichzeitiger Körperschwäche und Kopfleiden. Auf die Hebung des Katarrhs soll der Leidende zuerst bedacht sein und nichts erweist sich hierfür besser als die jahrelang sich bewährten **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen** in heißer Milch aufgelöst, tagsüber mehrmals genommen. Die hierdurch dem Leidenden gebotene **Erleichterung** und **Linderung** ist außerordentlich groß. **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken und Droguen a 85 Pfg. zu haben.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin, die verwittwete Frau

Amalie Jacobi,

verehel. gewesene **Malohn**, geb. **Janke**, im 61. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 4. Januar 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Schuhmacherstr. 354 aus auf dem altstädt. evgl. Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des zwischen dem Brückenthore und dem weißen Thore, nämlich vorlängs des Grundstücks Altstadt Nr. 31/32 belegenen Theils der ehemaligen Mauergasse als Lagerplatz auf die Zeit vom **1. April 1890** bis dahin **1893** und event. weiter haben wir einen Bietungstermin auf

Montag, den 13. Januar 1890,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir mit dem Bemerken einladen, daß die Miethsbedingungen bis zum Termine im genannten Bureau eingesehen und unterschrieben werden können.

Thorn, den 3. Januar 1890.

Der Magistrat.

Theerfässer

werden in der Gasanstalt einzeln und in größeren Partien gekauft.

Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt hat

200 Faß Steinkohlentheer

getheilt oder im Ganzen abzugeben. — Die Verkaufsbedingungen liegen im Komtoir der Gasanstalt aus und sind von jedem Bieter zu unterschreiben. Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Theer“ werden

bis 15. Januar, Vorm. 11 Uhr,

daselbst entgegen genommen.

Der Magistrat.

3000 Mk. auf städt. Grundstück (hinter 3000 Mk. städt. Geldern) zu leihen **gesucht**. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Vorzüglich gutsitzende

Corsetts.

Geschw. Bayer,
Alter Markt 296.

Sie sind da, nur während des Marktes.



Zwei drollige Männer im Kostum der Herkules bunt kostumirt, fechten nach allen Regeln der Kunst einen Zweikampf aus, wie er belustigender nicht gedacht werden kann. Ein unterhaltendes Spiel für Groß und Klein. Wollen Sie sich selbst sowie auch den Kindern eine Freude bereiten, so bitte höflichst um werthen Besuch. — Preis pro Paar ord. **50 Pf.**, bessere **1 M.** und **1,50 M.**, Prima **2 M.**, Prima Prima fast unzerbrechlich **3 M.**

A. Rissmann aus Erkner b. Berlin.
Schuhmacherstraße neben Uhrmacher **Preiss**, dicht am Altst. Markt und Kulmerstraße.

Nürnberger Bier
(J. G. Reif), 18 Flaschen Rm. 3,00, Lagerbier (Brauerei **W. Wolff, Culmsee**), 30 Flaschen Rm. 3,00, empfiehlt
L. Nehring, Stadtbahnhof.

Neue Pferdeställe
sind **zu vermiethen** bei
Nicolai (Hildebrandt's Restaurant).

Donnerstag, den 9. Januar 1890, Abends 7½ Uhr.
In der Aula des Königl. Gymnasiums:

LIEDER-ABEND
Eugen und Anna Hildach.

Programm: 1. Drei Duette für Sopran und Bariton: a) Still wie die Nacht, C. Götze. b) Heimathgedenken, P. Cornelius. c) So wahr die Sonne scheinet, R. Schumann. 2. Zwei Balladen für Bariton: a) Die Uhr, C. Löwe. b) Archibald Douglas, C. Löwe. 3. Drei Lieder für Sopran: a) Wer sich der Einsamkeit ergiebt, Fr. Schubert. b) Pastorelle, J. Haydn. c) Neue Liebe, A. Rubinstein. 4. Vier Lieder für Bariton: a) Die Heimathglocken, A. Jensen. b) Du rothe Rose auf grüner Haid', O. Lessmann. c) Waldwanderung, E. Grieg. d) Trinklied, L. Spohr. 5. Vier Lieder für Sopran: a) O lass dich halten gold'ne Stunde, A. Jensen. b) Auf dem Dorf in den Spinnstuben, E. Hildach. c) Strampelchen, E. Hildach. d) Zwischen uns ist nichts geschehen, A. Zarzicki. 6. Zwei Duette für Sopran und Bariton: a) Abschied, F. Hiller. b) Neuer Frühling, F. Ries.

Billets zu numm. Plätzen a 2,50 Mk., unnumm. und Stehplätzen a 1,50 Mk. und Schülerbillets a 1,00 Mk. in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Der Wahrheit die Ehre!

Unter Bezugnahme auf das in den hiesigen Zeitungen von der Thorner Kredit-Gesellschaft, G. Prowe u. Ko., unter „D. M. Lewin“ wiederholt erlassene Zahlungsverbot theile ich meinen geehrten Kunden nochmals ganz ergebenst mit, daß ich nach wie vor berechtigt bin, geschäftliche Zahlungen in Empfang zu nehmen.

„Die Thorner Kredit-Gesellschaft, G. Prowe u. Ko., ist keineswegs Eigenthümerin meines Holzgeschäfts „D. M. Lewin“, sondern nur Pfandgläubigerin geworden. Mir ist auch nicht durch ein Erkenntniß die Einziehung von ausstehenden Forderungen verboten, sondern nur im Wege einer **einstweiligen Verfügung** die Ablieferung **eingezogener** Gelder und Wechsel aufgegeben worden. Gegen die bemerkte einstweilige Verfügung hatte ich Widerspruch erhoben und nach Zurückweisung habe ich die Berufung eingelegt.“

„Die bemerkte einstweilige Verfügung ist von Herrn Prowe nur erlangt auf Grund einer eidesstattlichen Versicherung seines von ihm „abhängigen“ Buchhalters Schnase, welche Versicherung ich hiermit als „unrichtig“ erkläre.“

Herr Gustav Prowe, als Vorsteher eines öffentlichen Kredit-Instituts, hat in bekannter Wahrheitsliebe aus einer einstweiligen Verfügung bereits ein Erkenntniß gemacht. Seine gegen mich verübten

„unreellen Manipulationen“

werden in dem jetzt stattfindenden Zivilprozeß die genügende Beleuchtung finden. Wucherzinsen kann und werde ich nicht bezahlen.

Das Holzlager meines Holzgeschäfts ist seit der Kontraktlösung nur durch **mich** und **nicht** durch Baarmittel der **Kreditgesellschaft** ergänzt worden. Für **meine** Waare habe nur **ich** Bezahlung zu verlangen.

Grundbuchamtlich eingetragener Besitzer der hiesigen Grundstücke Alte Kulmer Vorstadt Nr. 121 und 135 nebst der Dampfschneidemühle bin **ich** und **nicht** die **Kreditgesellschaft**. Herr Prowe verlangt nur Rechte und mir überweist er die Pflichten. Diese Theorie ist von beiden Seiten nicht vereinbart.

„Jeder Kunde kann also unbeschadet Zahlungen an mich leisten.“

Auf eine weitere Zeitungs-Polemik lasse ich mich mit Herrn Gustav Prowe nicht ein.

Thorn, den 6. Januar 1890.

David Marcus Lewin,
Dampfschneidemühlenbesitzer,
Alte Kulmer Vorstadt Nro. 135.



Metall-Putz-Seife
von Fritz Schulz jun., Leipzig
ist das **vorzüglichste, reinlichste** u. **billigste Putzmittel** für **Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blechgeschirr u. s. w.**, auch für **Glasgegenstände, Spiegel** und **Fensterscheiben.**
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke „Globus“.
Preis pro Stück 10 Pfg. Vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Seifenhandlungen.

1 Balkonwohnung, 2. Et, Breitestr. 459 von sofort od. 1. April **z. verm.**, sowie ein **Schlitten** u. 4 noch gut erhaltene **Flügel-Fenster zu verkaufen** bei
Wittwe **v. Kobielska.**

Eine frdl. Part.-Wohnung, besteh. aus 2 Zim., Alk., Küche und Zubehör, von sofort oder Neujahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 200. Zu erfragen bei Hrn. **Rose** das.

Die vollst. renov. I. Etage ist zu vermiethen Bäckerstraße 259.

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, sofort oder 1. April zu vermiethen Mauerstr. 395. **W. Hoehle.**

Eine Part.-Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort od. 1. April 1890 billig zu verm. Gerberstr. 277/78.

Bei soliden Preisen
geschmackvollste Ausführung von

Ball-Toiletten

einfacher und eleganter Costumes.

Ballblumen u. Feder-Arrangements
bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Alter Markt 296. **Geschw. Bayer,** Alter Markt 296.

CARNEVAL.

Prächtige, fürstlich elegante **Masken-Costüme** in effectreicher, stilvoller Ausführung, z. B. historische, mythologische, allegorische Costüme, Nationaltrachten, billige Phantasie-Costüme (**für Herren und für Damen**), nicht leihweise.

Cotillon-Touren und Ball-Orden.

Masken, Besatzborden, Phantasie-Stoffe, Theater-Schmucksachen, Waffen.

Carnevalistische Gemälde zur Saal-Decoration. — Narren-Mützen.

Unsern neuen reichhaltigen Katalog versenden wir gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in **Bonn a. Rhein.**

Großer Ausverkauf aus Berlin.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich zum hiesigen Jahrmarkt einen großen Posten **Wachs- und Gummideckenleder und Gummischürzen, Ledertuch und Gummi-Unterlagen, Schulmappen und Damentaschen** zu den **billigsten Preisen** gänzlich räumen will.

E. Flatauer
aus Berlin.
Stand auf dem alten Markt am Rathhaus.

Kleine und Mittelwohnungen zu vermiethen in meinem neuerbauten Hinterhause Altstadt 412. **J. Dinter,** Schillerstraße.

3 Wohnungen von je 4 Zimmern und Zubehör von sofort oder per 1. April zu vermiethen Baderstraße. **Georg Voss.**

1 Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer u Zub., sofort zu verm. Neust. Markt 146. Näh. das. 3 Tr. n. hint.

1 Wohnung v. 4 Zim., 2 Wohn. a 2 Zim. n. Zubeh. z. verm. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

1 gr. Wohnung, auch getheilt, zu vermiethen Brückenstraße 19.
J. Skowronski, Bromb. Vorstadt, 1.

Eine kl. Wohnung, sowie ein **Lagerkeller** zu vermiethen
J. Lange, Schillerstr. 430, II.

1 Wohnung von 4 Zimmern und Zubeh. zu vermiethen. **Bayer** in **Mocker.**

2 herrschaftl. Wohnungen (eine v. sof.) zu vermiethen. Zu erfragen Bromberger Vorstadt, Schulstr. 124, 1 Tr. r.

Wohnung, 3 Zimmer u. Entree, zu verm. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

Wohnungen von 3 Zimm. u. Zubehör habe zu verm. **Johann Rux,** Kl.-Mocker 607.

1 bequeme Mittelwohnung für Mk. 240,00 jährlich von sogl. oder später zu verm. bei **H. Schlösser,** Podgorz.

Für anständige Frau freie Wohnung. Beding. z. erfr. Koppernikusstr. 208 1. v.

Ein frdl., gut möbl. Zim., mit separatem Eingang, ist mit evtl. auch ohne Pension von sof. zu verm. Heiligegeiststr. 176, 2 Tr.

Möbl. Vorderzimmer, mit sep. Eingang, sofort zu verm. Strobandstr. 15, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstr. 19. Zu erfragen daselbst 1 Treppe rechts.

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 406, 2 Tr.

Zwei elegant möblirte Parterre-Vorderzimmer sind zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

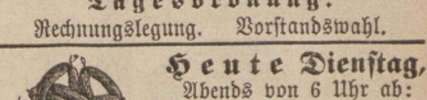
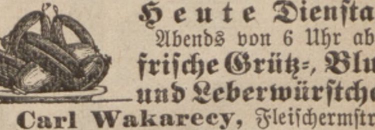
Sonntag, den 9. Februar 1890
Aula des Gymnasiums

Clavier-Concert
J. J. Paderewski.

Nummerirte Billets à 3 Mark bei
E. F. Schwartz.

Liederkranz.
Mittwoch, den 8. d. Mts.,
9 Uhr Abends
im blauen Zimmer des Schützenhauses:
General-Versammlung.

Tagesordnung:
Rechnungslegung. Vorstandswahl.

Heute Dienstag,
Abends von 6 Uhr ab:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Carl Wakarecy,** Fleischermstr., Schuhmacherstr. 425.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Nur echt mit der Marke „Anker!“
Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Vorräthig in den meisten Apotheken.

Ein mit der **Registratur** vertrauter, **der polnischen Sprache mächtiger**
Bureaugehilfe
mit guter Handschrift **wird gesucht.**
Werth,
Rechtsanwalt und Notar.

1 Laufmädchen
sofort gesucht **Amalie Grünberg,** Seglerstr.

1 gut möbl. Zim. zu verm. Neust. Markt 147/48, I.

Ein m. Zimm. für 1 bis 2 Herren z. verm. Klosterstr. im Hause d. Hrn. **Busse** 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Brückenstr. 19, im Hinterhause, 2 Tr. l.

Kirchliche Nachricht.
Neustädt. evang. Kirche.
Dienstag, den 7. Januar 1890,
Abends 6 Uhr: **Missionsstunde.**
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Generalversammlung des evangel. Missionsvereins für Deutsch-Ostafrika.

Feste Preise! Feste Preise!

Inventur-

Ausverkauf!

Adolph Bluhm

88 Breitestraße 88

empfiehlt nach beendeter Inventur

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Kleiderstoffe:

58 cm br. Mixed Cord, gestr., Elle 20 Pf.
100 „ „ Fancy Cachemir „ 50 Pf.
100 „ „ Crêpe Carreaux „ 70 Pf.
100 „ „ Foulé uni „ 60 Pf.
100 „ „ Croisé uni reine Wolle „ 80 Pf.
100 „ „ Cachemire Bouquet reine Wolle „ 100 Pf.

Seidenwaaren:

50 cm Satin Merveilleux schwarz Elle 1.65
„ „ Satin „ couleurt „ 1.65
55 „ Satin „ Extra „ 2.00
56 „ Satin Duchesse schwarz „ 2.65
56 „ Satin Luxor „ „ 3.00
56 „ Drap de France couleurt „ 3.50

46 cm breite **couleurte Atlasse,** Elle 67 Pfg.

Peluche in allen Farben, Elle 1,00 Mark.

Ferner empfehle ich zu zurückgesetzten Preisen:

Tricot-Taillen.
Tricot-Kleidchen.
Tricot-Kinder-Jäckchen.
Morgenröcke. Jupons.
Teppiche.

Tischdecken.
Portieren. Reisedecken.
Schlafdecken.
Steppdecken. Bettdecken.

Umschlagetücher, Echarps, in Cachemir, Velour, Chenille und Seide.

Leinen- und Baumwollwaaren:

5/4 Hemdentuche Elle 16 Pf.
5/4 Hemdentuche prima Elle 20 Pf.
5/4 Dowlas Elle 20 Pf.
5/4 Dowlas prima Elle 25 Pf.

Inlette.

Drilliche. Bezüge.
Damaste.
Negligéstoffe.

Stückleinen zu sehr billigen Preisen. **Tisch-Tücher u. Hand-Tücher** in großer Auswahl.

Thee-Gedecke.

Adolph Bluhm

88 Breitestraße 88.

Baar-System! Baar-System!

Damen- und Kinder-Confection zu noch nie dagewesenen Preisen.

Damen- und Kinder-Confection zu noch nie dagewesenen Preisen.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Hierzu eine Beilage.